

Servicezeit: Tiere suchen ein Zuhause vom 17. Juli 2005

Redaktion Gina Göss

Die Themen der Sendung:

Tiere aus der Sendung	Seite 1
Katzenschutzbund Köln	Seite 4
Tierschutz in Italien: Porträt Dorothea Friz	Seite 6

URL: <http://www.wdr.de/tv/service/tiere/inhalt/20050717/>

Tiere aus der Sendung

Notfall 1

Tierhilfe Jülich

Tel. (0 24 61) 5 30 76

www.tierhilfe-juelich.de

ANTON: EKH, männlich, circa 1 Jahr, schwarz mit zwei weißen Flecken an Brust und Bauch, kastriert, geimpft, Abgabetier, seit zwei Monaten in der Vermittlung. Anton verträgt sich mit Hunden und Katzen. Der verschmuste Kater ist lieb und sehr verspielt. Er ist etwas verfressen und liebt es, einen Kinderflaschensauger durch die Gegend zu tragen. Leider fehlt ihm ein Auge und auf dem verbleibenden Auge ist er farbenblind und nimmt nur schnelle Bewegungen wahr. Anton braucht keinen Freigang und kann ohne Probleme zu einem Hund und zu Kindern vermittelt werden. Auch als Zweitkatze würde er sich wohlfühlen und sich über eine Vermittlung mit seiner Schwester Pünktchen besonders freuen. Pünktchen benötigt allerdings Freigang.

Notfall 2

Ajucan Mallorca

Tel. (0 47 33) 2 19

www.mallorca-hundehilfe.de

ILONKA: Ibicenca, weiblich, 4 bis 5 Jahre, 60 Zentimeter, weiß-orange, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier aus Mallorca, seit April 2005 in der Vermittlung. Ilonka hat große Angst vor Menschen, verträgt sich aber gut mit anderen Hunden und findet auch Pferde interessant. Die freundliche Hündin ist sehr anhänglich, wenn sie erst einmal Vertrauen gefasst hat. Sie läuft sehr gerne und gräbt viel. Ilonka reagiert auf Zuruf, flüchtet aber, wenn sie Angst bekommt. Sie ist niemals aggressiv und sucht ruhige, einfühlsame Besitzer, die viel Geduld haben. Sie sollte in eine aktive Familie vermittelt werden, in der sie gefordert wird. Kinder sollten bereits älter sein. Ein großes, eingezäuntes Grundstück wäre ideal.

Tierheim Siegen

Tel. (02 71) 31 37 70

www.tierheim-siegen.de

1. BODO: DSH-Dackel-Mischling, männlich, 5 Jahre, schwarz-braun, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit Februar 2005 in der Vermittlung. Bodo kommt gut mit Hündinnen zurecht, mit Rüden aber nur bedingt. Der freundliche und verfressene Hund ist bereits etwas erzogen. Er sucht ein Zuhause mit Garten.

2. LISA: Belgischer Schäferhund, weiblich, 9 Jahre, schwarz, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit April 2005 in der Vermittlung. Lisa ist zu Menschen sehr freundlich, kann aber bei Artgenossen

schon mal zickig sein. Die verschmuste Hündin schließt sich eng an ihren Menschen an. Sie sucht ein ruhiges Zuhause als Einzeltier. Ältere Kinder sind kein Problem.

3. NICKI: Dackel, weiblich, 11 Jahre, 30 Zentimeter, grau-braun, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit Juli 2005 in der Vermittlung. Nicki verträgt sich sehr gut mit Artgenossen. Sie ist freundlich, aber etwas schüchtern und ängstlich. Die verschmuste Dackeldame sucht ein ruhiges Zuhause.

4. TUJA: Mischlingshund, weiblich, 1½ Jahre, kniehoch, weiß mit schwarzen Flecken, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit zwei Monaten in der Vermittlung. Tuja verträgt sich mit Artgenossen und ist freundlich zu allen Menschen. Wegen ihres Stummelschwänzchens hat es Tuja schwer, vermittelt zu werden. Sie ist aber ein toller Hund, der gut in eine lebhaftere Familie mit Kindern passen würde, da sie jeden Spaß mitmacht.

5. PUCKI, FREDY, COCO, BIBO & TIFFY: Ziertauben, weiß und braun, Fund- und Abgabetiere, seit 1½ Jahre in der Vermittlung. Die vier Tauben vertragen sich gut mit Artgenossen und sollten zu Taubenfreunden in Volierenhaltung vermittelt werden.

6. BILL, BO, BEN & BIMS: Farbmäuse, männlich, schwarz-weiß und braun, Abgabetiere und eigene Zucht. Die vier Racker vertragen sich nicht mit Artgenossen und kommen aber gut miteinander aus. Sie lassen sich anfassen und beißen nicht. Das Quartett sucht ein neues Zuhause in Terrariumhaltung.

7. MARKISA: EKH, weiblich, 6 Jahre, tricolor, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit April 2005 in der Vermittlung. Die liebe und sanfte Katze ist nur bedingt mit anderen Katzen verträglich und braucht Freigang. Von Tierquälern wurde ihr ein Ohr abgeschnitten. Außerdem wurden ihr schwerste Hautverletzungen beigebracht. Nach einer Hauttransplantation ist alles gut verheilt, es sind ihr aber Narben und kahle Stellen geblieben. Markisa sollte als Einzeltier vermittelt werden. Nette Kinder sind kein Problem.

8. TOSCA: EKH, weiblich, 2 Jahre, schwarz, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit Mai 2005 in der Vermittlung. Tosca ist zugänglich, am Anfang aber ängstlich. Sie hatte eine schwere, eitrige Mittelohrentzündung, ist jetzt aber wieder gesund. Tosca braucht Freigang.

Katzenschutzbund Köln

Tel. (0 22 34) 99 64 84

www.katzenschutzbund-koeln.de

1. TIMMY & JABA: Zwei aufgeweckte Bürschchen, die sich in einer privaten Pflegestelle des Katzenschutzbundes Köln kennen gelernt haben: der schwarze Kater Timmy und der Silberkater Jaba. Ein Paar, das stellvertretend für andere scheue Jungkatzen steht, die ein Zuhause mit Freigang suchen. Kater Jaba ist ein Wildfang und circa acht Wochen alt. Für ihn wäre ein schönes Zuhause mit katzen erfahrenen Menschen ideal, denn er ist noch etwas scheu. Auf keinen Fall sollte der kleine Wildfang als Einzelkater gehalten werden. Am besten wäre natürlich eine Vermittlung gemeinsam mit seinem neuen Kumpel Timmy.

Kater Timmy ist etwa so alt wie Jaba. Er ist in der Pflegestelle mit der Flasche großgezogen worden. Der kleine Racker ist sehr lieb, verspielt und immer für ein Abenteuer zu haben.

2. CINDY & MAX: Auch die scheue Samtpfote Cindy wünscht sich eine liebevolle, geduldige Familie, gerne mit einem anderen Stubentiger, aber am allerliebsten mit ihrem Kumpel Max. Die anderthalb Jahre junge Cindy ist wild geboren und schon an Menschen gewöhnt. Im neuen Zuhause wird sie sich jedoch erst einmal ein sicheres Versteck suchen, bis sie von alleine herauskommt. Drei bis vier Wochen sollten verständnisvolle Katzenhalter Samtpfote Cindy zur Eingewöhnung geben. Mit viel Geduld und Liebe wird aus der scheuen Katze mit Sicherheit ein zutrauliches Schmusetier. Cindy hat zwar ein trübes Auge, das stört sie aber überhaupt nicht.

Kumpel Max ist ein Jahr alt, ebenfalls ein Wildfang und in Freiheit geboren. Er ist schon länger in menschlicher Obhut und an Menschen gewöhnt. Stubentiger Max ist zwar scheu, er lässt sich aber streicheln. Auch ihn sollte man im neuen Zuhause erst einmal in Ruhe lassen, bis er Vertrauen zu dem neuen Halter gefasst hat. Kater Max hat immer mit anderen Katzen zusammengelebt, deshalb braucht er eine Familie mit Katzengesellschaft. Aber vielleicht kann er ja gemeinsam mit seiner Cindy in ein neues Zuhause einziehen.

1. TRACY: Greyhound, weiblich, circa 6 Jahre, 70 Zentimeter, kastriert, geimpft, ehemaliger Rennhund aus Irland, seit März 2005 in der Vermittlung. Tracy versteht sich mit den meisten Artgenossen, aber nicht mit allen kleinen Hunden. Katzen mag sie nicht, und sie hat Angst vor Gewitter. Die besonders liebe Hündin ist sehr verschmust und anhänglich. Sie ist immer gut gelaunt, geht gut an der Leine und fährt ohne Probleme im Auto mit. Wegen ihres ausgeprägten Jagdtriebs muss sie an der Leine bleiben. Der anpassungsfähige Kuschehund sucht eine ruhige Familie, gern als Zweithund. Kinder sind kein Problem.

2. MONA & LISA: Jack-Russell-Terrier, weiblich, circa 2 Jahre (Mona) und 8 Monate (Lisa), 20 Zentimeter, geimpft, Fundtiere, seit April 2005 in der Vermittlung. Die beiden Hündinnen vertragen sich gut mit Artgenossen und sind sehr menschenbezogen. Sie fahren gut im Auto mit, sind verspielt und frech. Das charmante Duo ist sehr aufmerksam und das Leben im Haus noch nicht gewöhnt. Mona wurde nach einem Rückgratbruch operiert und kann mittlerweile fast wieder perfekt laufen. Rippenbrüche und eine Lungenquetschung sind Folgebeschwerden ausgeheilt. Die beiden Hunde sind sehr lebendig und suchen daher aktive, hundeerfahrene Menschen, die bereit sind, das Leben mit zwei Jack-Russell-Terriern zu wagen. Kinder sind kein Problem.

3. GRISCHA: Spitz-Mischling, männlich, 7 Jahre, 28 Zentimeter, geimpft, kastriert, ehemaliger Straßenhund aus Moskau, seit Juli 2002 in der Vermittlung. Grischa verträgt sich gut mit Artgenossen. Er ist anfangs etwas zurückhaltend, fasst aber schnell vertrauen. Vermutlich stressbedingt läuft er manchmal im Kreis und beißt sich in den Schwanz. Der Charakterhund ist nicht einfach zu erziehen und braucht daher Menschen mit Hundeerfahrung. Kinder sollten bereits älter sein.

4. GINA: Greyhound, weiblich, circa 4½ Jahre, 70 Zentimeter, kastriert, geimpft, Fundtier aus Irland, seit März 2005 in der Vermittlung. Gina verträgt sich mit den meisten Artgenossen, aber nicht mit allen kleinen Hunden. Sie ist sehr verschmust, anhänglich und immer gut gelaunt. Gina ist leinenführig, fährt gut im Auto mit und ist stubenrein. Sie hat Angst vor Gewitter. Die anpassungsfähige Hündin sucht eine Familie mit Kindern und ohne Katzen. Gern als Zweithund.

5. SMILEY: Galgo, männlich, circa 5 Jahre, 70 Zentimeter, beige, kastriert, geimpft, gechipt, spanischer Straßenhund, seit März 2005 in der Vermittlung. Smiley verträgt sich gut mit Artgenossen und spielt am liebsten mit Windhunden. Bei kleinen Hunden ist er vorsichtig, Katzen und Kleintiere mag er nicht. Er hat einen ausgeprägten Jagdtrieb und muss daher angeleint bleiben. Der menschenbezogene Hund ist sehr anhänglich, fährt gut im Auto mit und kann allein bleiben. Smiley eignet sich hervorragend als Familien- und Begleithund, da er nie aggressiv und immer gut gelaunt ist.

6. BASKO: Labrador-Mischling, männlich, 6 Jahre, 60 Zentimeter, schwarz mit weißer Brust, kastriert, geimpft, gechipt, Fundtier, seit März 2001 in der Vermittlung. Basko kommt gut mit Artgenossen zurecht, verträgt sich aber nicht mit allen Rüden. Der besonders menschenbezogene Hund ist freundlich zu Fremden. Er ist anhänglich, kann allein bleiben, lernt gut und beherrscht bereits die Grundkommandos. Ältere Leute ab 50 Jahren mag er nicht und bedroht sie manchmal. Daher darf er auch nicht ohne Leine laufen. Er braucht verantwortungsbewusste Hundekenner, die mit diesem Verhalten angemessen umgehen können. Kinder sind kein Problem.

1. JACKY: EKH, männlich, 1½ Jahre, schwarz, kastriert, geimpft, Abgabetier, seit fünf Monaten in der Vermittlung. Jacky ist sehr verschmust und anhänglich. Er sucht gemeinsam mit seiner Freundin Jenny (EKH, weiblich, 1½ Jahre, schwarz) eine Familie mit Kindern ab sechs Jahren und benötigt unbedingt Freigang.

2. MÄDEL: EKH, weiblich, circa 6 bis 8 Jahre, grau getigert, kastriert, geimpft, Fundtier, seit zwei Monaten in der Vermittlung. Mädel ist verträglich und braucht keinen Freigang. Anfangs

ist sie etwas scheu, nach einer Eingewöhnungszeit aber sehr verschmust. Schön wäre ein Zuhause bei älteren Menschen.

3. BUBI: Prachttrosella-Sittich, circa 1 bis 1½ Jahre, bunt, Abgabetier, seit zwei Monaten in der Vermittlung. Bubi verträgt sich mit Artgenossen. Der ängstliche Vogel lebte vereinsamt in einem Käfig, beginnt aber langsam, Interesse an Menschen zu zeigen. Er sollte zusammen mit Artgenossen gehalten werden und die Möglichkeit haben, frei zu fliegen.

4. PRINZ & NOBEL: Die beiden Hunde hängen sehr aneinander und werden nur zusammen vermittelt. Sie hören gut, sind sehr kinderlieb und haben keinen Jagdtrieb. **Prinz:** Terrier-Mischling, männlich, 8 Jahre, 35 Zentimeter, schwarz mit weißer Maske, geimpft, gechipt, seit zwei Monaten in der Vermittlung. Prinz verträgt sich gut mit Artgenossen. **Nobel:** Podenco-Mischling, männlich, 3 Jahre, 50 Zentimeter, rehbraun, geimpft, gechipt.

5. JANNO: Kangal, weiblich, 5 Jahre, 55 Zentimeter, helles Fell mit dunkler Maske, kastriert, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit sechs Monaten in der Vermittlung. Janno verträgt sich gut mit Artgenossen und lebte mit einem zweiten Hund zusammen. Anfangs ist sie zurückhaltend, dann aber sehr lieb und verschmust. Janno sucht einfühlsame Menschen, die gerne laufen und sich viel Zeit für sie nehmen. Die Auflagen des Landeshundegesetzes müssen erfüllt werden.

6. ROBBY: Hovawart-Mischling, männlich, 7 Jahre, 55 Zentimeter, schwarz-braun, geimpft, wird noch kastriert, Abgabetier, seit Januar 2005 in der Vermittlung. Robby verträgt sich mit Artgenossen, mag aber keine Katzen. Der freundliche und gehorsame Hund ist kinderlieb und braucht viel Auslauf.

7. EMMI: Mischlingshund, weiblich, 7 Monate, 40 Zentimeter, blondbraun, kurzhaarig, geimpft, gechipt, Abgabetier, seit zwei Monaten in der Vermittlung. Emmi kommt gut mit anderen Hunden zurecht. Sie bleibt nur allein, wenn ein anderer Hund bei ihr ist. Die liebe und freundliche Hündin sucht eine Familie mit Kindern und braucht viel Bewegung.

8. FURBY (nicht in der Sendung vorgestellt): Mischling (ähnlich Bobtail), männlich, 2 Jahre, 38 Zentimeter, grau-weiß, wuschelig, geimpft, stammt aus der Türkei, seit 2½ Monaten in der Vermittlung. Der verspielte Furby verträgt sich mit Artgenossen und muss noch erzogen werden. Der freundliche Hund mag Kinder und bellt, wenn er aufgeregt ist. Für diesen kurzbeinigen Hund wäre ein ebenerdiges Zuhause ideal.

Katzenschutzbund Köln

Von Heidi Sonderhoff

Circa 30.000 herrenlose Straßenkatzen leben nach Schätzungen von Tierschützern in Köln auf Friedhöfen und Schrottplätzen, in Grünanlagen und Hinterhöfen. Viele führten zuvor ein Leben als Hauskatze, bevor sie ihren Besitzern lästig wurden. Es ist noch immer eine weit verbreitete Meinung, dass Katzen „sich schon irgendwie alleine durchschlagen können“. Die Realität sieht anders aus. „Das Leben einer verwilderten Katze auf Kölner Straßen ist alles andere als ‚ein glückliches Leben in Freiheit‘. Verschlossene Mülltonnen, Kälte, Nässe, unkontrollierter Nachwuchs, Giftköder und so mancher Katzenhasser machen den wilden Samtpfoten das Überleben schwer. Viele der Tiere sind unterernährt, verwahrlost und krank“, so der Katzenschutzbund Köln. Der Verein hat es sich seit 1988 zum Ziel gesetzt, vor allem diesen Katzen zu helfen.

Futterstellen

Wolfgang Bensberg engagiert sich seit zwei Jahren ehrenamtlich für den Katzenschutzbund Köln. Regelmäßig ist er unterwegs um das Elend der Straßenkatzen zu lindern. Tatkräftige Unterstützung erhält er von dem 92-jährigen Tierschützer Karl Groth. Gemeinsam versorgen sie auf einem Kölner Friedhof aufgestellte Futterstellen für wild lebende Katzen. Etwa 50 bis 60 Samtpfoten, die auf diesem Gelände leben, erhalten täglich ihr Fressen an 14 Futterstellen. Während die Tierschützer die Näpfe füllen und die Schutzhäuser kontrollieren, warten ihre Schützlinge noch scheu im Versteck. Mit Rufen versuchen sie die wilden Streuner zum Futterplatz zu locken. Nach einer Viertelstunde geduldigen Wartens trauen sich die ersten ängstlichen Katzen aus dem Gebüsch. Sie lassen sich Hühnchen, Dosen- und Trockenfutter schmecken. Aber auch beim Katzenschmaus sind die verwilderten Samtpfoten immer in Alarmbereitschaft. Sobald Gefahr droht, verschwinden sie blitzschnell im Unterholz.

Solche Futterstellen dienen aber nicht nur zur Versorgung der Tiere: Der Tierschützer Wolfgang Bensberg kann hier erkennen, wie viele neue Katzen hinzugekommen sind und ob Krankheiten oder Verletzungen vorliegen und die Schützlinge ärztliche versorgt werden müssen. Regelmäßig fängt der Katzenschutzbund außerdem die geschlechtsreifen Tiere ein und lässt sie kastrieren. Man hofft, mit dieser Geburtenkontrolle das Elend der Straßenkatzen eindämmen zu können. Bereits verwilderte Katzen werden nach der Kastration und einer medizinischen Grundversorgung wieder an ihrem gewohnten Ort in die Freiheit entlassen. Nur junge Katzen werden gezähmt und an geeignete Katzenhalter vermittelt.

Notfälle

Tierschützerin Yvonne Spenrath ist auf einem Schrottplatz in Rodenkirchen im Einsatz. Klägliches Maunzen hat die Aufmerksamkeit eines Mitarbeiters geweckt. Hier gibt es viele Katzen, die der Schrottplatzmitarbeiter oft mit Futter versorgt. So auch eine Katzenmutter, die sich seit zwei Tagen nicht mehr an der Futterstelle blicken lassen hat. Aus Sorge um die Katze hat der Tierfreund beim Kölner Katzenschutzbund angerufen und hofft nun auf die Hilfe der Tierschützerin Yvonne Spenrath. In einem alten Kofferraum finden sie die hilflosen und mutterlosen Tierchen: fünf verängstigte Wollknäuel. Nach Schätzung der Tierschützerin sind die Katzenbabys gerade einmal zweieinhalb Wochen alt und alle haben großen Hunger. Jetzt ist Eile angesagt! Schnell, aber behutsam bettet Yvonne Spenrath die Tiere in eine Transportbox. Solche Hilferufe erhält der Katzenschutzbund häufig. Katzenbabys stellen die ehrenamtlichen Helfer immer wieder vor eine schwierige Aufgabe. Schnell muss ein Helfer gefunden werden, der Zeit hat, sich um die Babys zu kümmern, sie alle zwei Stunden zu füttern und mit ihnen zum Tierarzt zu gehen, denn die Findelkinder sind oft in schlechten Zustand. Viel Liebe, Geduld und Zeit müssen die ehrenamtlichen Pflegeeltern aufbringen.

Die fünf Kätzchen vom Schrottplatz bringt Yvonne erst einmal zu Wolfgang Bensberg, der ebenfalls eine der privaten Pflegestellen des Katzenschutzbundes unterhält. Auf weichen Unterlagen und einem Wärmekissen gebettet, sieht das Katzenleben schon ganz anders aus. Die Tierschützer haben Erfahrung mit Katzenbabys und nach einem ersten Check erhalten ihre Schützlinge warme „Katzenmilch“ aus der Flasche. Meist kommen nicht alle Findelkinder durch. Für die ehrenamtlichen Pflegeeltern ist es dann besonders schwer, wenn die Kleinen trotz intensiver Bemühungen sterben. Doch die neuen Kätzchen sind bis auf eines in guter Verfassung. Mit sechs Wochen erhalten sie dann ihre erste Impfung, und ab der zwölften Woche können sie in ein neues Zuhause vermittelt werden.

Cat-Sitting

Wieder ist die Tierschützerin Yvonne Spenrath unterwegs, diesmal zum Cat-Sitting. Das ist ein besonderer Service für die 500 Mitglieder des Kölner Katzenschutzbundes: eine individuelle Urlaubspflege in der gewohnten Umgebung der Tiere. Mienchen und Amadeus, zwei norwegischen Waldkatzen, warten schon sehnsüchtig auf ihre Urlaubsmutter. Wer eine Betreuung seiner Katzen im Urlaub, bei Krankheitsfall oder Kuraufenthalt braucht, meldet sich am besten rechtzeitig beim Verein. Nun wird geschaut, wer auf der Mitgliederliste in der Nähe des „Urlaubers“ wohnt und ob dieser das Cat-Sitting übernehmen möchte. Alle weiteren Absprachen finden dann zwischen den beiden Beteiligten statt. Auch Cat-Sitterin Yvonne hat ihre beiden Schützlinge und die Katzenhalterin vorher besucht. Wie verabredet hat die Halterin alles Wichtige für die Cat-Sitterin aufgeschrieben. Natürlich gehören auch Streicheleinheiten und Spielen mit den Stubentigern zu einem guten Cat-Sitting.

Vermittlung

Vermittlungsfähige Samtpfoten werden zunächst in privaten Pflegestellen untergebracht. Findet sich ein Interessent für einen der Schützlinge und konnten im Vorfeld bereits die wichtigsten Fragen abgeklärt werden, bringt der Katzenschutzbund die Tiere persönlich in das neue Zuhause. Die Abgabe erfolgt selbstverständlich nur mit Schutzvertrag und gegen Schutzgebühr. Die Samtpfoten werden nie einzeln, sondern nur paarweise abgegeben oder zu einem anderen Stubentiger vermittelt.

Aktive Tierschützer gesucht

Viele alte und chronisch kranke Tiere, die nicht mehr vermittelbar sind, bekommen beim Katzenschutzbund ihr Gnadenbrot.

Ganz dringend sucht der Katzenschutzbund aktive Tierschützer, die zum Beispiel Futterstellen betreuen oder eine Pflegestelle übernehmen. Nur durch das beherzte Eingreifen der ehrenamtlichen Helfer kann das Leben der wilden Katzen in Köln erträglicher gemacht werden.

Weitere Informationen:

Tierschutz in Italien: Porträt Dorothea Friz

Von Katja Devaux

Vor 22 Jahren kam die fränkische Tierärztin Dorothea Friz nach Süditalien. Abenteuerlust und das italienische Leben zogen sie an, und sie ließ sich in Castel Volturno bei Neapel nieder. Aber ihre Vorstellung vom sonnigen, glücklichen Italien wurde schon bald getrübt. Denn schnell lernte sie das Elend der streunenden Hunde und Katzen kennen, die zu tausenden die Straßen bevölkerten. Abgemagerte, kranke Gestalten ohne Fürsprecher, deren Leben niemandem am Herzen lag.

Heute kümmern sich etliche Tierschutzorganisationen im Süden um die Straßentiere. In den 80er-Jahren war die Problematik noch kaum bekannt. Die Tierärztin begann, sich Gedanken über eine Lösung des Überbevölkerungsproblems der Streuner zu machen. Sie entwickelte im Lauf der Jahre ein Konzept, das heute viele Befürworter hat: Kastrieren und Wiederaussetzen. Jedes Jahr veranstaltet sie mehrere groß angelegte Kastrationsaktionen in Städten und Gemeinden, meistens in Süditalien. In Zusammenarbeit mit Tierschützern, manchmal auch mit Amtstierärzten, sterilisiert sie dann in Tagen oder Wochen ganze Streunerpopulationen. Finanziert wird diese Arbeit von ihrem Verein Lega Pro Animale, dem Deutschen Tierschutzbund und diversen anderen Sponsoren. Nach der Kastration kommen alle Katzen, aber auch ein Großteil der Hunde, wieder in ihre Reviere zurück und verhindern so, dass neue Tiere nachrücken. Auf der Straße können die Tiere oft artgerechter leben als in den überfüllten Tierheimen.

Seit 1991 ist im italienischen Tierschutzgesetz allerdings gesetzlich vorgeschrieben, dass alle Straßenhunde ins Tierheim zu bringen sind. In ihrer Region Campanien hat es Dorothea Fritz jedoch geschafft, diese Vorschrift zu modifizieren.

Das Regionalgesetz sieht vor, kastrierte Hunde dann im Revier zu belassen, wenn das Streunerproblem durch Massenkastrationen systematisch angegangen wird. In den Gemeinden, in denen der Bürgermeister dieser Regelung zustimmt, dürfen freundliche und gesunde Hunde auf der Straße bleiben. Gechipt werden sie dann auf den Gemeindennamen, und die Amtstierärzte sind fortan für Impfungen und Kontrollen zuständig.

Da die kastrierte Rüden kaum noch Aggressionen zeigen, keine Rudel bilden und sich die Zahl der Streuner durch die Kastrationen auf natürlichem Weg reduziert, lässt sich auch die Bevölkerung zunehmend für das Konzept gewinnen.

Vor 20 Jahren traf Dorothea Fritz mit ihrem Konzept vorwiegend auf Ablehnung und Skepsis. Den Tieren ihre Fortpflanzungsfähigkeit zu nehmen, war für viele Italiener ein sträflicher Eingriff. Doch das Problembewusstsein ist größer geworden, und immer mehr Gemeinden aus nah und fern bitten sie um Hilfe.

In Süditalien zählt die Tierärztin mittlerweile zu den Spezialisten in Sachen Straßentiere. Sie berät die Regionalregierung, unterrichtet Amtstierärzte und Veterinärmedizinstudenten und reist zu nationalen und internationalen Experten-Kongressen. Ihre Erfolge sprechen sich immer weiter herum, und sie hofft, dass auch in anderen Regionen die Idee von Kastrieren und Wiederaussetzen immer mehr Zuspruch findet und sich auch in der Gesetzgebung niederschlägt. Denn nur mit einer nationalen Anstrengung ließe sich das Elend der Straßentiere wirklich nachhaltig bekämpfen.

Weitere Informationen:

Lega pro animale

<http://web.tiscali.it/legaproanimale/>